



# Als Taubblinder den braunen Gürtel im Blick

Tim Böttcher ist seit seinem zweiten Lebensjahr blind und mittlerweile auch fast taub. Das hält ihn nicht davon ab, jeden Mittwoch beim TV Girbelsrath auf der Ju-Jutsu-Matte zu stehen.

VON DANIEL KOCH

**MERZENICH** Den Schlag abgewehrt, den Arm des Partners fixiert und jenen dann gekonnt über die eigene Schulter geworfen: Es ist eine wohl recht gewöhnliche Technik beim Ju-Jutsu, die Tim Böttcher an diesem Abend in der Maarhalle in Girbelsrath zeigt. Alles andere als gewöhnlich allerdings sind seine persönlichen Voraussetzungen für den Sport. Denn der 25-Jährige ist taubblind, sieht seinen Gegner auf der Matte also weder, noch hört er ihn.

Der Grund für Tims Handicaps ist eine bis heute immer noch nicht eindeutig identifizierte Nervenkrankheit. Die ließ ihn im Alter von zwei Jahren erblinden und macht ihn zunehmend taub. Wie es sich anfühlt, etwas zu sehen, und wie Dinge aussehen – daran kann sich Tim nicht mehr erinnern. Nur Kontraste konnte er mal erkennen, da ist er sich recht sicher. Hören kann er aber zumindest noch ein bisschen, über ein Cochlea-Implantat auf der einen und ein Hörgerät auf der anderen Seite. Als sein Gesprächspartner spricht man – gerade in lauten Umgebungen wie einer

Sporthalle – in Tims Handy hinein, das das gesprochene Wort verschriftlicht und an dessen Braillezeile sendet. Die spielt ihm in Blindenschrift (Brailleschrift) dann aus, was gesagt wurde. Klingt kompliziert, ist es aber nicht. Die Kommunikation funktioniert recht problemlos.

„Meistens zumindest. Alles läuft über Bluetooth-Frequenzen, die sich manchmal etwas in die Quere kommen und es dadurch haken kann“, erklärt Kai Böttcher (28), der zwar in Köln wohnt, seinen jüngeren Bruder aber wie immer samt Blindenhund Banggai (Rasse Bouvier des Flandres) in Aachen abholt und von dort mit den beiden nach Girbelsrath fährt. Tim findet: „Das ist natürlich ein Akt für ihn, zumal ich auch in Aachen Ju-Jutsu betreiben könnte. Aber in Girbelsrath habe ich mir eine Gemeinschaft aufgebaut.“ Dass der 25-Jährige in die von Heinz Schäfer geleitete Erwachsenengruppe integriert ist, wird an diesem Abend deutlich.

## Väterlicher Freund

Auf der Matte ist Horst Gräfner der Seh- und Hörsinn von Tim. Nach

anfänglichen Aufwärmübungen, bei denen Gräfner seinen Schützling beispielsweise über die Matte führt oder ihn zu Boden schubst, damit der das schadensfreie Fallen – Stichwort Fallschule – übt, geht es ans Eingemachte. Tim versucht sich an vorgegebenen Übungen wie der „Handgefechttechnik mit anschließendem Wurfeingang“. Bei einem Versuch, Horst Gräfner zu heben, muss Tim aufgrund des größeren Gewichts seines Partners allerdings passen. „Du bist mir ein bisschen zu schwer“, lacht der 25-Jährige, auch wenn er nicht hört, was er selbst sagt oder was um ihn herum passiert. Denn auf der Matte trägt Tim den äußeren Teil des Cochlea-Implantats und sein Hörgerät nicht, die Kommunikation läuft alleine über den Tastsinn.

Dass der gebürtige Dürener einst den Weg zu dieser Kampfsportart fand, ist dabei einer schweren Grippe vor 14 Jahren geschuldet. Die griff seinen Körper und sein Gleichgewicht stark an, sodass er sich entschied, eine Kampfsportart ausprobieren zu wollen. An der LVR-Louis-Braille-Schule in Düren wurde Ju-Jutsu als Freizeitkurs angeboten – Tim Böttcher war gleich fasziniert davon und übt den Sport nun seit 2014 beim TV Girbelsrath aus.

Schüler der Louis-Braille-Schule war der 25-Jährige im Übrigen nicht. Tim absolvierte seine Schulzeit an der Grundschule in Birkesdorf und am Wirteltor-Gymnasium – mit Hilfe von Schriftdolmetschern, die Gesagtes eintippten und Tim dadurch seine Braillezeile nutzen konnte. Damals, wenige Monate vor den Abiturprüfungen, berichtete unsere Zeitung schon einmal über seinen außergewöhnlichen Weg. „Erst einmal ein Jahr leben. Danach ein duales Studium zum mathematisch-technischen Software-Entwickler machen, im Studium Freunde finden“, hatte Tim für die Zeit nach dem Abitur (1,3er-Schnitt) ins Auge gefasst.

## Alpenüberquerung

„Ein ganzes Jahr ist es nicht geworden. Aber ich war rund sechs Wochen mit meinem Patenonkel in Thailand unterwegs“, sagt der 25-Jährige zum erstgenannten Vorha-



Tim Böttcher (Mitte, kniend) ist beim TV Girbelsrath gut integriert, dabei hilft ihm besonders Horst Gräfner (3. v. l.)

FOTOS: DANIEL KOCH

ben. Wenn er über diese Reise berichtet, dann erwähnt Tim vor allem die Gerüche, die ihm dort aufgefallen sind. Er spricht von Autos, die so stanken, dass sie eigentlich nicht mehr auf der Straße unterwegs sein durften. Von Blüten, die ganz anders rochen als das, was er aus Deutschland kennt. Und von den Nachtmärkten, die man dank des guten Klimas im T-Shirt besuchen konnte. Doch die Thailand-Reise war nicht das mit Abstand spektakulärste Erlebnis bisher in seinem Leben. Auch eine Alpenüberquerung hat Tim bereits vollzogen, „was für mich selbst rückblickend verrückt klingt“, schmunzelt er.

Seinen zweiten Plan, ein duales Studium zum mathematisch-technischen Software-Entwickler, hat er (auch) umgesetzt, zumindest bald. Das letzte Bachelor-Semester an der FH Aachen steht gerade an, die dazu passende Ausbildung hat er vor zwei Jahren abgeschlossen. Über eine Zweithörerschaft an der RWTH Aachen in Informatik möchte Tim in diesen Monaten he-

rausfinden, ob er noch einen Master oben draufsetzen soll. Und das mit dem Finden von Freunden in seiner näheren Umgebung? „Das hat anfangs ganz gut geklappt. Doch dann kam die Corona-Pandemie dazwischen und hat das kaputt gemacht. Die hat allen geschadet, warum sollte es mir da anders gehen?“

## Die Vorzüge von Ju-Jutsu

Dennoch hatte diese Zeit in seinem Leben auch einen positiven Aspekt. Denn über eine App lernte er 2021 seine damalige Freundin kennen, die in Luxemburg lebte – und im Übrigen keine Behinderung hat. „Viele Menschen denken – meine Oma eingeschlossen –, dass Blinde zum Beispiel immer mit Blinden zusammengekommen.“

Ohne belastbare Zahlen nennen zu können: Das ist ein Trugschluss“, schmunzelt der 25-Jährige, dem man seinen hohen Intellekt nicht nur dann anmerkt, wenn er mal eine bestimmte Studie zu einem Sachverhalt in den Raum wirft. Ob

das große Wissen auch den knapp 30 Büchern geschuldet ist, die er pro Jahr laut eigener Aussage liest? Dieses Hobby zumindest „bietet sich angesichts meiner Einschränkungen natürlich klar an“, erläutert Tim.

Und Ju-Jutsu. „Denn bei dieser freien Selbstverteidigungsform kann jeder seinen eigenen Stil entwickeln. Es gibt eine hohe Freiheit, wie man Ziele erreicht, je nach dem, was einem liegt und was nicht“, so Tim Böttcher über das, was ihm am Sport gut gefällt. Für ihn persönlich sei auch die Fallschule wichtig, damit er sich im Alltag bei möglichen Stürzen weniger verletze.

Ebenso wie das Gefühl, dass er sich im Ernstfall verteidigen könnte. Doch auch sportlicher Ehrgeiz schwingt mit. „Ich möchte in diesem Jahr den braunen Gürtel machen“, stellt Tim Böttcher klar. Horst Gräfner, der auch einem Rollstuhlfahrer schon einmal Ju-Jutsu beigebracht hat, erklärt abschließend: „Da will ich mit ihm hin, das ist im November das Ziel.“



Geschont wird Tim (wird hier geworfen) nicht, gleiches gilt umgekehrt aber auch für seine Trainingspartner.

# Wie hilft man ausgesetzten, ausgebüxten oder hilflosen Tieren?

Im Kreis Düren gibt es Anlaufstellen, die Fundtieren helfen. Aber nicht immer ist Hilfe so eindeutig nötig wie bei den jüngst ausgesetzten Welpen und Katzenbabys.

**KREIS DÜREN** Wer drei im Wald ausgesetzte Katzenbabys oder drei an der Landstraße abgestellte Hundewelpen in einem Karton entdeckt, wie zuletzt in Düren und Merzenich geschehen, der findet im Tierheim im Dürener Stadtteil Niederau die richtige Anlaufstelle. Das Tierheim ist unter 02421/998550 zwischen 7 und 18 Uhr täglich zu erreichen. Der Tierschutzverein für den Kreis Düren als Betreiber erwartet im Frühjahr erneut eine Welle an Jungtieren.

Bei dem ausgesetzten Haustier Nachwuchs ist die Sache klar, es gibt aber auch viele Fälle von Fundtieren, die weniger eindeutig sind. Ausführliche Informationen dazu hat der Tierschutzverein für den

Kreis Düren auf [www.tierschutzverein-dueren.de](http://www.tierschutzverein-dueren.de) zusammengestellt. Denn nicht immer ist es der richtige Weg, ein Tier an sich zu nehmen und das Tierheim anzusteuern. Wer zum Beispiel im Wald ein Kätzchen entdeckt, könnte auch auf das Junge einer Wildkatze getroffen sein und sollte dieses, so die Fachleute vom Tierheim, keinesfalls an sich nehmen, sondern abwarten, ob die Mutter auftaucht. Wer dazu keine Zeit hat, sollte die Stelle nach zwölf Stunden erneut aufsuchen und sich an die Wildtierhotline wenden, wenn die Tiere immer noch dort sind.

Sich an Fachleute zu wenden, ist laut Tierschutzverein auch bei Jungvögeln sinnvoll. Sind die Vögel

noch nackt, ist zwar schnelle Hilfe angesagt, aber Wassergabe oder falsche Fütterung können schwere Folgen haben. Sind die Vögel befiedert, ist es in der Regel sinnvoller, abzuwarten und nicht direkt einzugreifen, da die Eltern vermutlich das Tier in Sicherheit bringen werden. Mögliche Ansprechpartner bei Fragen sind in solchen Fällen das Tierheim Düren, 02421/998550, der NABU (0179/5454870) oder die Wildtierhotline unter 0800/0060993. Bei Tauben kann außerdem die Kölner Taubenhilfe (0177/4041067) beraten. Für alle Fragen, die Wildtiere betreffen, ist die Wildtierhotline im Kreis Düren von April bis September von 7 bis 20 Uhr erreichbar. Aus Kapazitätsgründen können größere Wildtiere im Niederauer Tierheim allerdings nicht aufgenommen werden, gleiches gilt wegen erhöhter Infektionsgefahr auch für Wasservögel. Bei Igel hilft die Tiermohilfe Niederzier (0157/84087425). Außer-



Die drei Katzenbabys wären ohne Hilfe erfroren. Wildtiere brauchen aber nicht immer Hilfe.

FOTO: TIERHEIM FÜR DEN KREIS DÜREN

dem ist es laut Tierschutzverein wichtig, Situationen gut zu beobachten, denn nicht jedes Tier braucht die Hilfe des Menschen: Mit Blick auf Feldhasen raten die Ex-

perten aus dem Tierheim etwa, dass diese nur angefasst werden sollen, wenn die Tiere krank oder mager wirken. Wildkaninchen und Feldhasen würden oft nur ein- bis zweimal am Tag von der Mutter aufgesucht und gesäugt. Dass die Jungen „sich selbst überlassen sind“, sei also normal und nicht zwingend ein Grund, sie an sich zu nehmen.

Immer wieder kommt es auch vor, dass Haustiere nicht ausgesetzt werden, sondern ausbüxen: Wer etwa einen Wellensittich entdeckt, sollte versuchen, diesen ins Haus oder einen Käfig zu locken. Bei ausgebüxten oder ausgesetzten Hauskaninchen rät das Tierheim dazu, einen Einfangversuch zu starten und das Tier dann ins Tierheim zu bringen. Wer unsicher ist, kann anrufen. Bei frei laufenden Hunden ohne Herrchen können Helfer sich im Kreis Düren unter anderem an Feuerwehr, Ordnungsamt oder die Einsatzstaffel für vermisste Hunde

wenden. Wer eine gesunde Katze in seinem Garten antrifft, sollte das Füttern unterlassen, da diese vermutlich jemandem gehöre. Abgemagerte und krank wirkende Katzen hingegen bräuchten Hilfe, halten die Tierschützer fest.

## Hilfe bei Schlangen

Entdeckt man eine Schlange im Garten, lohnt zunächst ein Blick auf die Liste heimischer Arten, die es in der Region durchaus gibt. Handelt es sich um Exoten, sind Feuerwehr und Reptilienauffangstation in der Städteregion Aachen, 02402/8640302, Ansprechpartner.

Aber welche Möglichkeiten gibt es, ein Tier abzugeben, wenn es etwa aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr betreut und behalten werden kann? Tierheime sind für solche Fälle Ansprechpartner. Wichtig ist es, Kontakt aufzunehmen. Zudem muss in der Regel eine Gebühr bezahlt werden. (smb)

**27. April 2025  
VERKAUFSOFFEN  
13.00 bis 18.00 Uhr**

**Geilenkirchener  
Auto- und Gewerbeschau**

Aktionskreis Geilenkirchen  
Schön, dass Sie da sind!  
GEILENKIRCHEN, STADTMARKETING

gesponsert durch:

Volksbank Heinsberg eG  
Persönlich - Fair - Genossenschaftlich

Kreissparkasse Heinsberg

NEW

stamm  
SCHÜLL  
Hussels  
CSB-SYSTEM  
Plum & Zehlsdoff  
STEUERBERATER  
OPTIK LAUMEN  
LOHERHOF  
HS Grafik & Druck  
COPERA  
Casa Leonardo  
www.aktionskreis-geilenkirchen.de